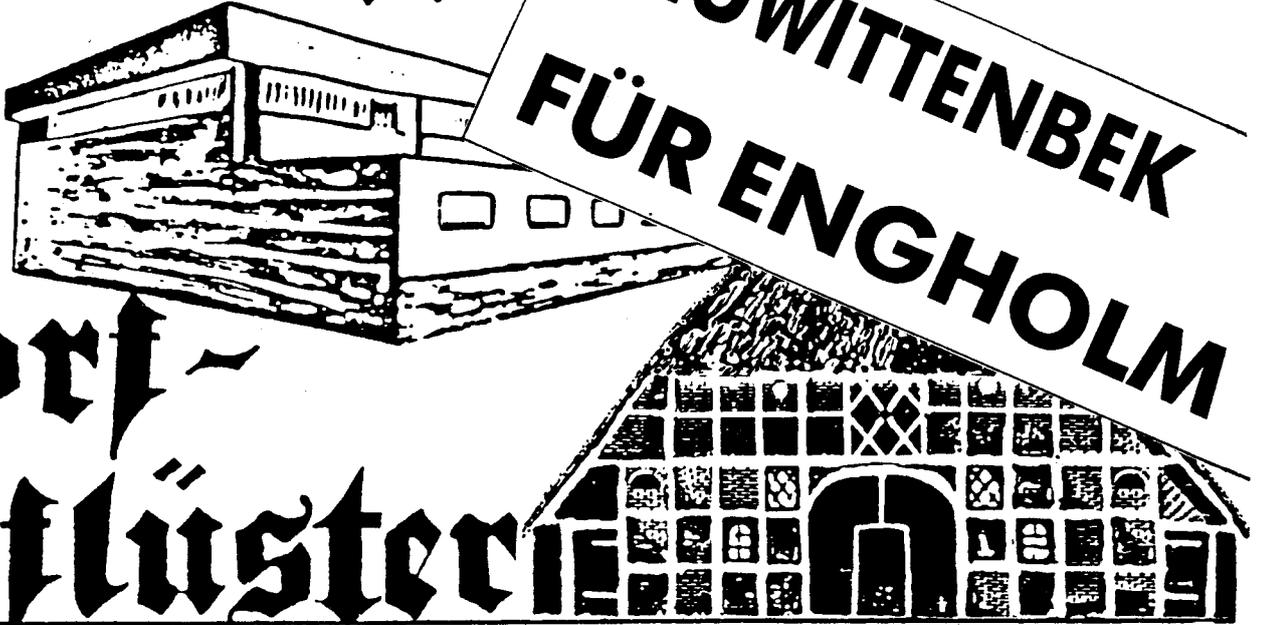


# Neuwittener Bote

NEUWITTENBEK  
FÜR ENGHOLM

## Dorf- Geplüster



11. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet  
Unsere 57<sup>te</sup> Ausgabe

Nr. 4

## Vor 40 Jahren

### Kommunalwahlen

24.10.1948 wurden in Schleswig-Holstein die zweiten Kommunalwahlen nach dem Kriege durchgeführt. Neuwittenbek wählte in zwei Stimmbezirken: Neuwittenbek und Landwehr. Zum Gemeindevorstand war Schulleiter Christian Hansen ernannt worden.

Zum ersten Mal trat jetzt auch die CDU mit einer Kandidatenliste zur Wahl an. Hans-Heinrich Jöhnk erinnert sich, daß er unmittelbar nach seiner Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft von der CDU als Mitglied geworben und gleich auch als Kandidat für die Gemeindevahl aufgestellt wurde.

Als Gemeindevertreter wiedergewählt wurden Bürgermeister Heinrich Jensen, Martha Malmström und Jakob Baasch.

Neu hinzu kamen: Hans-Heinrich Jöhnk  
Johann Jöhnk (Berg)  
Arnold Albrecht  
Hinrich Carstens  
Karl Heincke  
Karl Laborius  
Neumann.

Am 8.11.1948 trat die Gemeindevertretung zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen.

Für die Wahl des Bürgermeisters wurden von der CDU Heinrich Jensen und von der SPD Hinrich Carstens vorgeschlagen. Bei eigener Enthaltung der Kandidaten und einer ungültigen Stimme erhielt Heinrich Jensen 5 und Hinrich Carstens 2 Stimmen. Damit war H. Jensen zum Bürgermeister wiedergewählt worden.

Bei der Wahl des stellvertretenden Bürgermeisters entfielen auf Jakob Baasch (SPD) 4 und auf Hans.-H. Jöhnk (CDU) 6 Stimmen. Als zweites Mitglied in den Amts-Ausschuß wurde ebenfalls Hans.-H. Jöhnk mit 6 Stimmen gewählt. Jakob Baasch bekam 3 und H. Carstens 1 Stimme.

## So darf es nicht weitergehen

Kanalisation. aktuelle Finanzsituation  
Planungen - wer koordiniert eigentlich unsere Gemeindefinanzen?

Zur Sache:

- Nach vorsichtigen Schätzungen muß unsere Gemeinde im Zuge der anstehenden Kanalisation ca. 400 000.-- DM (50 % der Regenwasserleitungen) anteilig bezahlen. Diese Summe - sie wird vermutlich höher ausfallen - darf nicht auf die Bürger umgelegt werden: das ist gesetzlich geregelt!

- In der "Gemeindekasse" sind derzeit ca. 500 000.-- DM. Das klingt zwar gewaltig, ist es aber nicht! Eingedenk der zu erwartenden Preissteigerungen dürften wir wohl nach finanzieller Abwicklung des Gemeindeanteils für die Regenwasserleitungen mit dem "Barvermögen" am Ende sein!

Trotzdem wird lustig weiter ge- und verplant!

Zum Beispiel:

- Tennisanlage Altwittenbek.

Wir haben zwar praktisch kein Geld mehr müssen aber jetzt schon wieder weitere Planungskosten bezahlen!

Zwischen 10 und 20 000 DM! Wovon?

Und woher das Geld nehmen, wenn die Baumaßnahme (Lärmschutz) für ca. 150 000 DM durch geführt werden soll?

Das geht dann nur noch über Kredite. Diese müssen wir aber - mit Zinsen - zurückzahlen! Weiß das jeder?

- Feuerwehrgerätenaus.

Jeder Bürger wünscht unserer freiwilligen Feuerwehr ein neues Feuerwehrgerätenaus mit zweckmäßigen Nebenräumen. Verdient hat sie das allemal!

250 bis 300 000 DM müssen veranschlagt werden (den Ankauf des Raiffeisengebäudes nicht mitgerechnet)!

Haben unsere verantwortlichen Gemeindevertreter eine heimliche Geldquelle, oder soll hier etwa auch kreditiert werden? Wurde womöglich noch gar nicht zu Ende gedacht, oder möchte sich jemand ein Denkmal setzen?

- Nebenräume Mehrzweckhalle.

Diese würden nur dann erforderlich werden, wenn das Raiffeisengebäude zweckentfremdet verwendet würde; vor-

gesehen ist es nämlich u.a. als Lagerraum für Gerätschaften der MZH.

Kosten: 80 bis 100 000 DM.

- Straßenbeleuchtung.

Ginge es nach dem Willen der derzeitigen Mehrheit in der Gemeindevertretung, würde unsere Gemeinde bis zum letzten Hof "ausgeleuchtet". Nichts dagegen! Aber, vorsichtige Schätzung: weitere 100 000 DM.

Für alle, die sich nicht blindlings in Schulden stürzen wollen, gehen diese Rechnungen nicht auf.

Wir können und dürfen doch nicht eine Million DM ausgeben, wenn wir "nur" eine halbe Million besitzen. Und selbst wenn wir "die" Million hätten, wer hat dann an die Folgekosten für die genannten Projekte gedacht?

In der Vergangenheit wurden schon mehrfach Rechnungen für Planungen gezahlt, die dann "sang- und klanglos" untergingen - das konnten und können wir uns nicht (mehr) leisten! Wir erwarten eine Finanzplanung, die mehr Verantwortung erkennen läßt.

Die "Beispiel-Liste" ließe sich "leider" fortsetzen. Darum müssen wir ein neues Bewußtsein bei den verantwortlichen Gemeindevertretern schaffen.

Die Vollkanalisation kostet Geld, wir werden den Gürtel enger schnallen müssen! Es sind keine Aktivitäten wie Planungen von nicht solide finanzierbaren Projekten gefragt! Gefragt ist, wie wir "bedrangten" Bürgern bei der Finanzierung ihrer Anteile helfen können. Das ist doch unvergleichlich wichtiger als ein zwar "beleuchtetes" - ja - für aber total verschuldetes Dorf!

---

### Impressum

---

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können nicht abgedruckt werden.

Jahrgang 11                      Ausgabe 57                      4/1988

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek

Redaktion: Jochen Habeck (V.i.S.d.P.)

Michael Klawitter

Ilona Schönfeld

Lutz Sacht

Volker Weber

Anschrift: Hauptstr. 11, Neuwittenbek

Anzeigen: Michael Klawitter

Bölskamp 6, Neuwittenbek

Druck: Eigendruck

Auflage: 450 Exemplare

---

# Inz Dorf geflüstert

## Feste feiern

Was macht man, wenn man ein Straßenfest feiern will an einem Orte, an dem es keine Straßen gibt? Man feiert trotzdem! So geschehen in Warleberg Ende Juni. Jung und alt (vom 6monatigen Baby bis zu über Achtzigjährigen) feierten an Lagerfeuer und Grill bis weit nach Mitternacht.

## Hoffnung

Seit Ende Juni haben wir nun auch einheitliche Recycling-Container. Allesamt sind sie nun grüne Tonnen. Ausgewechselt wurden die bislang hellblauen Papier-Container. Wiederholt hatte es deshalb Anfragen im Gemeinderat gegeben.

## Neueröffnung

Anfang Juli eröffnete in Warleberg der Betrieb A-S-E. A-S-E heißt Auto-Service-Ersatzteile. Schon einige Monate lang zuvor war dieser Betrieb im "Probelauf" gefahren. Mit diesem Betrieb können wir nun auch von einer "Automeile" in unserer Gemeinde sprechen. Es beginnt an Neuwittenbeks Ortsausgang mit dem Betrieb von Norbert Hülle, in Warleberg gabs ohnehin schon den Kfz-Betrieb von Kurt Boschatzke und jetzt ist noch A-S-E hinzugekommen.



**Ihr  
florist  
m. Neubert**  
eichstraße  
2303 gettorf  
04346 / 7617

- Tischdekorationen
- Brautsträuße
- Trauerkränze
- Trauergebilde

Sprechen Sie mit uns

## Abschied

Die ausgeschiedenen Ausschußmitglieder wurden mit Blumen und einem Buchpräsent verabschiedet. Während Bürgermeister Carstensen sich in der Gemeinderatssitzung Ende Juni bei Christa Schentek (Sozialausschuß) und Horst Kibilka (Schulsausschuß) bedankte, tat dies bei Wilfried Johst (Umweltausschuß) Carstensens Stellvertreter Brandenburg.

## Abfall

Die Sperrmülltermine dieses Sommers haben wir hinter uns. Nächster Abfuhrtermin für Sperrmüll wird in unserer Gemeinde (ohne Altwittenbek) am 24. Oktober sein. Der Altwittenbeker Bereich hat sodann seine Sperrmüllabfuhr kurz vor Weihnachten (am 5.12.).

## Wappen



Die Gemeinde hat in der letzten Ratssitzung das Neuwittenbeker Wappen in ihr Satzungswerk aufgenommen. In § 1 der Neuwittenbeker Hauptsatzung heißt es jetzt: "Das Wappen der Gemeinde zeigt

in blau über einem silbernen Wellenbalken und unter einem silbernen Sparren ein Bauernhaus in Frontalansicht mit silbernem Dach, Türen und Fachwerk und roter Mauerung."

Auch das Dienstsiegel der Gemeinde enthält jetzt nach dieser Änderung der Hauptsatzung das Neuwittenbeker Wappen.

## Ausflug

Mitte August führten Amtsverwaltung und Amtsausschuß ihren Betriebsausflug durch. Ausgangs- und Endpunkt war Neuwittenbek, mit geselligem Ausklang in der "Linde".

## Heide Simonis, SPD

Seit 1976 vertrat Heide Simonis den hiesigen Wahlkreis (und damit unsere Gemeinde) im Bundestag. Die bisherige Finanz- und Haushaltsexpertin der SPD-Bundestagsfraktion, die wiederholt in den letzten Jahren Neuwittenbek besuchte, ist seit der "Wende in Kiel" Finanzministerin des Landes Schleswig-Holstein.



## Neuwittenbek bei Nacht...

### Ruhestand

Der langjährige Mitarbeiter des Amtes Dänischer Wohld, Friedrich W. Jochimsen aus Neuwittenbek trat am 1. August in den Ruhestand. Zu seiner Verabschiedung lud der Amtsausschuß am 29. Juli in die "Linde" ein.

Fritz Jochimsen empfand diesen Ort als gelungene Wahl. Denn immerhin, so erklärte er, habe er 1955 seine erste Unterkunft in der "Linde" gehabt und sei auch von den Wirtsleuten Willrodt herzlich aufgenommen worden. Gerne denke er an jene Zeit zurück. Jene Zeit - das ist seine Zeit als Amtsschreiber des Amtes Neuwittenbek gewesen. Amtsschreiber war die damalige Bezeichnung für den heute so genannten leitenden Verwaltungsbeamten. Amtsschreiber in Neuwittenbek war der "liebe Fritz", wie ihn Amtsvorsteher Herrmann wiederholt bezeichnete, von 1955 bis 1970. Seit Auflösung des Amtes Neuwittenbek war Jochimsen von 1970 bis jetzt "zweiter Mann" beim Amt Dänischer Wohld - besser aber wohl bekannt als d e r Standesbeamte.

### Aufstieg

Mit dem Neuwittenbeker Klas Ivarsson als Spielertrainer gelang dem Kieler HTC der Aufstieg in die Tennis-Regionalliga, die zweithöchste Spielklasse. Ivarssons Einsätze galten als überragend - wen wundert's, da der Neuwittenbeker Schwede einst zu den Top Ten zählte.

### Einsatz

Eine Attraktion besonderer Art konnte das Spielmobil der Arbeiterwohlfahrt bei seinem letzten Besuch in Neuwittenbek - unfreiwillig - bieten. Der Rettungshubschrauber aus Rendsburg landete im Schulbereich.



### Bücherbus

Alle drei Wochen kommt der Bücherbus, nämlich der Bus der Fahrbücherei. Die nächsten Termine bis zum Jahresende sind: 20. September, 18. Oktober, 8. und 29. November sowie 20. Dezember - also immer am Dienstag.

Der Bus hält dann jeweils:

Steenrott/Parkplatz	(09.50-10.15 Uhr)
Gasthof 'Zur Linde	(10.20-10.45 Uhr)
Neuwittenbek Schule	(10.50-11.15 Uhr)
Gasthaus Landwehr	(11.25-11.40 Uhr)
Steenrott Nr. 5	(14.40-15.00 Uhr)
Bahnhofstraße	(15.05-15.40 Uhr)
Gut Warleberg	(15.45-16.05 Uhr)

### ABC-Schützen

Am 20. August war Einschulung in Neuwittenbek. Neun ABC-Schützen sind es diesmal gewesen, also fast so viele wie im Vorjahr. Und im nächsten Jahr ...

### GREENPEACE

**Unsere Meere haben  
keinen Abfluß.  
Der Dreck bleibt drin.**

## Nix Kultur

Zum 150jährigen Bestehen gab die Kreis-sparkasse Eckernförde eine von Gerd Stolz verfaßte Broschüre heraus: "Kulturland-schaft zwischen Schlei und Nord-Ostsee-Ka-nal" (erhältlich in den Geschäftsstellen der Sparkasse zum Preise von 3,-- DM). Trotz der Beschreibung einer Vielzahl von Ortschaften findet unsere Gemeinde keine Erwähnung; kulturell Nennenswertes gibt es wohl über Neuwittenbek nicht zu berichten (gleichwohl ist die Broschüre durchaus le-senswert).

## Neuaufbau

Ein Jahr nach dem Großbrand von Warleberg ist die Brandruine, die alte Reetdachscheu-ne, gänzlich verschwunden. Deutlich ist er-kennbar, was hier neu entsteht: eine Halle mit etwa gleichen Maßen wie der vorherige Bau.

## Dauerbrenner

Dauerbrenner: Straßenleuchten. Ein Licht scheint dem Gemeinderat dabei nicht aufzu-gehen. Allzugern befaßt er sich mit diesem Thema.

Immer wieder über die Jahre hinweg werden neuerlich Standorte für neue Straßenleuch-ten ausfindig gemacht. So jeder Gemeinde-vertreter scheint hier seine "eigene" Stra-ßenleuchte schaffen zu wollen.

Nun soll gar die Strecke zwischen Alt- und Neuwittenbek nächstens ausgeleuchtet werden. Zumindest wenn es nach der CDU geht, die das beantragte.

Eine Lichterkette zwischen Alt- und Neuwit-tenbek mag einen symbolischen Wert haben: die glänzende Verbindung zwischen zwei sich nur langsam annähernden Ortsteilen. Mehr aber nicht.

Anders wäre es vielleicht, wenn es noch kei-nen Gehweg zwischen den Ortsteilen gäbe.

Nur Unverständnis wurde uns bislang für ein solches Ansinnen geäußert. Teils wird ge-äußert, das Geld könne anderweitig besser ausgegeben werden. Teils wird geäußert, das sei eine völlig überflüssige Baumaßnahme. Spekuliert wird sogar, ob die Gemeinde an der SCHLESWAG beteiligt sei.

In der Tat. In der Gemeinde gibt es wahr-lich Sinnvolleres zu erledigen, als gerade diese Leuchten.

Und die Gemeinde scheint noch mehr vor zu haben. Ein Konzept über die Beleuchtung im Gemeindegebiet soll erstellt werden. Welch lichter Gedanke!

## Steine, Steine

Auf "anständiges Wetter" hofft der Natur-schutzverein Neuwittenbek am 1. Oktober. Dann soll nämlich an der Warleberger Au begonne werden, Steinschüttungen anzule-gen. Durch diese Steinpackungen sollen die bisherigen Betonstufen in der Au er-setzt werden. Viele "fließige Hände" wer-den benötigt; wer also Interesse hat, kann sich gegen 13.00 Uhr einfinden (mit entsprechender Bekleidung), bei der Pap-pelreihe an der Warleberger Au.

## Arbeit, Arbeit

Arbeit kommt auf die Gemeindevertreter zu. Das bislang größte Projekt, die Ortsent-wässerung, wird geschaffen. Arbeit also für mehrere Jahre.

Da ist das Bestreben durchaus sinnvoll, den größtmöglichen Sachverstand in einem ge-meindlichen Gremium zusammenzufassen. Größt-möglicher Sachverstand nicht allein bezo-gen auf den Kreis der Gemeindevertreter; auch sachverständige Bürger sollten einge-bunden werden. So erklärte es die Wählerge-meinschaft bei ihrem Antrag "Sonderausschuß Ortsentwässerung".

Doch der gute Wille blieb auf der Strecke. Als Klaus Frank seine Personalvorstellun-gen für den "Sonderausschuß" präsentierte, waren es doch allesamt nur Gemeindevertre-ter. Was soll dann das Ganze? Nur ein biß-chen Drehen am Personalkarussell?

## Rekultiviert

Kieslaster haben in der Vergangenheit die Gemeindebürger erheblich belästigt. So kann eine erfreuliche Meldung weitergege-ben werden. Die Kieskuhle zwischen War-leberg und Neuwittenbek, ausgebeutet durch die Fa. Stamer, ist bereits wieder rekul-tiviert worden; ein Biotop wurde an jener Stelle geschaffen, über das sich die Natur-schützer freuen werden.

## Erster Spatenstich

Der erste Spatenstich zum Bau der zentra-len Ortsentwässerung erfolgte vor wenigen Tagen. Das sei durchaus symbolträchtig - wengleich zufällig - am 20. September erfolgt, meinte Umweltausschußvorsitzen-der Brandenburg im Hinblick darauf, daß dies ein Objekt für die Zukunft sei. Der 20.09.1988 war der diesjährige Kinder-schutztag.

## 225 Jahre Brandgilde

In knapp zwei Jahren kann Neuwittenbeks freiwillige Feuerwehr auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die gegenseitige Hilfe bei Brandfällen hat aber in unserer Gemeinde eineweit längere Tradition. Denn die Neuwittenbeker Gilde von 1763 - heute nur noch als Knochenbruchgilde aktiv - war in ihrem Ursprung zumindest auch eine Brandgilde. Das belegt die Präambel der Statuten, wo es heißt:

"Im Namen der Heiligen drey Einigkeit  
Amen.

Anno 1763

Nach dem Mahl uns menschen in diesem Mühsamen welt wegen vieler Handt Wiederwertigkeiten durch Feuer=schaden und andere Gottlichen verhängnissen zu händen stoßen dem Beschädigten aber nicht wenigen er Leichterung wiederfahren und die Last Gemeindert werden mach, wen durch wenigen Zulagen die hülf Lich handt von vielen gereicht wirdt, Also ist von den Warleberger unnterthanen vor gutt befunden worden einen Brandt Gilde auf zu richten. So haben wir uns Bemühet mit Consens und Bewilligung Excellence des Hochgebohrnen Herrn Herrn Geheimen Conference Raths Johann Hinrich Desmerseires Erbpächter uf Warleberg, Quarnbek uns auf guhten Fuß zu setzen, zu solchem Zwecke sich Anno 1763 dem Montag vor das Feste Johans des Täufers da versamelt, deren Zahl damals Biß 26 gewesen; von welcher allen die nachfolgende gesetz und Articulu seyndt Beliebet

und aufgerichtet worden."

Im Gildebuch sind bedauerlicher Weise die Artikel 4 bis 14 der Statuten nicht erhalten geblieben; es liegt nahe, daß hierin die Abwicklung bei Brandschadensfällen geregelt war, da die noch erhaltenen Artikel aus der Urfassung sich allein mit der Ausrichtung des Gildefestes befassen. Interessant ist in diesem Zusammenhange deshalb nur noch die "Bewilligung" durch die Gutsherrschaft, mit der sich jene freizeichnet:

"Vorstehende 23 Artikels enthaltende Gildevereinigung wird auf Verlangen der interessenten hiedurch von mir confirmiret, jedoch ohne die darin beschriebene Beihülfe in Brandfällen zu garantieren.

Warleberg, den 25. July 1769

Desmercen"

Zielsetzung der Brandgilden, von denen es eine Vielzahl zu damaliger Zeit in unserem Lande gab, war es, dem durch Feuer Geschädigten Hilfe anzugedeihen. Dies konnte durch finanzielle Zuwendungen oder durch die Verpflichtung, dem Gildebruder bei Wiederaufbau zu helfen, geschehen. Diese Brandgilden waren also Vorläufer der heutigen Feuerversicherungen.

Neuwittenbeks Brandgilde findet 1878 ihre letzte Erwähnung. Damit ist zugleich auch ein nahezu lückenloser Übergang zur Gründung der Neuwittenbeker Wehr gegeben. Vorläufer der Neuwittenbeker Wehren war aber noch die sog. Brandwehr. (BB)

## Vor 20 Jahren

### Übergabe des Feuerwehrgerätehauses

Am 7.9.1968 wurde der freiwilligen Feuerwehr Neuwittenbek unter ihrem Wehrführer Johann Jöhnk von dem damaligen Bürgermeister Herbert Matte der Neubau des Feuerwehrgerätehauses übergeben. Zuvor waren die Feuerwehrleute zusammen mit dem Jugendrotkreuz nach den Klängen des Spielmannszuges der freiwilligen Feuerwehr Suchsdorf durch das Dorf gezogen.

Der Bau eines neuen Gerätehauses war erforderlich geworden, weil das alte einfach zu klein geworden war. Das alte Feuerwehrgerätehaus befand sich in der Dorfstraße gegenüber von Kaufmann Otto Schröder. Das Gebäude steht heute noch. Nachdem das Tor zugemauert worden ist, wird es jetzt von Maler Bruno Jöhnk als Farbenlager benutzt. Es muß in den 30er Jahren gebaut worden sein, denn 1934

erhielt die Neuwittenbeker Wehr ihr erstes Feuerwehrauto. Für die ständig größer werdenden Kfz mußte es mehrmals umgebaut werden.

Als die Gemeinde im Jahre 1966 ein neues Feuerwehrfahrzeug vom Typ TSF 8 anschaffte und 1967 außerdem vom Zivilschutz ein Unimog-Tanklöschfahrzeug in Neuwittenbek stationiert wurde, mußte nun unbedingt ein neues Gerätehaus gebaut werden.

Der Standort vor der alten Schule, gegenüber der Gastwirtschaft, war von Anfang an äußerst umstritten. Viele Neuwittenbeker, allen voran der damalige Eigentümer von Charlottenhof Dr. Anton Schifferer, meinten, daß der häßliche Zweckbau das Dorfbild total verschandele.

Die Kosten des Neubaus beliefen sich auf 35 000 DM, wovon 30 000 DM die Gemeinde finanzieren mußte.

# Auch für die Feuerwehren hat Durststrecke begonnen

Die finanziellen Nöte des Kreises Rendsburg-Eckernförde machen sich jetzt auch bei den Feuerwehren - ihren Fahrzeugen, Geräten, Gerätehäusern und Schulungsräumen - bemerkbar. In den Jahren 1983 bis 1987 hat der Kreis durchschnittlich jährlich gut 800 000 DM den Gemeinden zur Verfügung gestellt, um die Anschaffung von Fahrzeugen und Geräten, um den Bau von Feuerwehrgerätehäusern und Schulungsräumen zu fördern. Das bedeutete, daß jährlich Investitionen mit einer Gesamthöhe von 3 500 000 DM im Kreis für die Feuerwehren getätigt werden konnten. Zweifellos eine sehr beachtliche Leistung, die den Notwendigkeiten entsprach und von den Feuerwehren in Gesprächen auch immer wieder gewürdigt worden ist.

Für das Jahr 1988 lagen dem Kreis 102 rechtzeitig gemeldete Investitionsvorhaben vor: Vom Hebekissen über Funkgeräte, Löschbrunnen, Tragkraftspritzen, Feuerwehrfahrzeuge bis zum Neubau oder der Erweiterung von Gerätehäusern reichten die beantragten Beschaffungsmaßnahmen der Gemeinden für ihre Feuerwehren. Um diese Anschaffungen alle tätigen zu können, wären 6 382 325 DM aufzubringen. Der Kreis hätte sich nach seinen eigenen Richtlinien hieran mit 1 595 582 DM zu beteiligen. Vorgesehen waren im Haushaltsplan jedoch nur Zuschüsse in Höhe von 500 000 DM.

Die erste Entscheidung des Kreises, die - wie sich später dann herausgestellt hat - von der Verwaltung nur unzureichend vorbereitet war, brachte einige seltsame "Blüten" zum Vorschein. So will die Gemeinde Sehestedt ein Feuerwehrgerätehaus und darüber im 1. Stock eine Sporteinrichtung bauen. Für das 1. Stockwerk waren die Baukostenzuschüsse für das Jahr 1988 vom Kreis bewilligt worden, für das Feuerwehrgerätehaus im Erdgeschoß wurde der Zuschuß für 1988 verweigert. Damit hätte die gesamte Baumaßnahme nicht begonnen werden können. Die Geschichte dürfte eigentlich nur aus Schilda stammen, nicht aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde.

Die SPD-Fraktion hat diese völlig unbefriedigenden Verhältnisse ausführlich beraten. Auf unseren Antrag hin beschäftigte sich der zuständige Kreisausschuß zwischenzeitlich mehrmals mit diesem Problem; auf unsere Initiative wurde erstmals seit langer Zeit wieder der oberste Berater und wohl auch sachkundigste Mann hinzugezogen und angehört - Kreisbrandmeister Böttger.

Viele sachliche Vorschläge wurden von der SPD eingebracht; wir hoffen, daß auch die CDU dazu beiträgt, daß der sachlich angemessene Ausbau der Feuerwehren in den Orten unseres Kreises vorangehen kann. Für dieses Jahr wurde von uns beantragt, dem Bau der Feuerwehrgerätehäuser in Sehestedt, Elsdorf-Westermühlen, Ehndorf und ggf. in Rumohr aus dem Kreissonderfonds für Investitionen zu bezuschussen.

Für die nächsten Jahre muß dringend eine verbindliche Prioritätenliste erstellt werden, damit die Feuerwehren und die Gemeinden verlässlich planen können. Dabei muß die Ausstattung der Feuerwehren mit den jeweiligen Nachbarwehren abgestimmt werden; Bauaufträge sollen grundsätzlich von Firmen ausgeführt werden. Weiterhin muß berücksichtigt werden, welche bedeutende Rolle die Feuerwehren in vielen Orten für die Dorfgemeinschaft spielen. Schulungsräume der Feuerwehr können gerade in kleinen Orten, wo es oft nicht einmal eine Gaststätte gibt, Mittelpunkte des kulturellen und sozialen Lebens werden. Hierfür gibt es aus jüngster Zeit einige gute Beispiele.

Über alledem steht jedoch bedrohlich die Steuerreform des Bundesfinanzministers Stoltenberg. Seine "Reform" wird den Finanzspielraum der Gemeinden und Kreise weiter einschränken - und die Feuerwehren werden dieses auch zu spüren bekommen.

Wulf-Dieter Stark-Wulf  
(Gettorf, Kreisrat)

# Baut die Gemeinde ein neues Feuerwehrgerätehaus ?

Genau 20 Jahre ist es alt, das Feuerwehrgerätehaus (siehe auch "Vor 20 Jahren"), und nach dem Willen der CDU und Wählergemeinschaft wird es demnächst wohl abgerissen werden.

Das Gebäude ist noch in einwandfreiem Zustand: das Dach wurde vor wenigen Jahren völlig saniert, die Decke und die Tore wurden in Eigenleistung zusätzlich isoliert, eine elektrische Frostschutzheizung wurde eingebaut.

Aber einen schwerwiegenden Mangel hat das Gebäude nach den Worten des Bauausschußvorsitzenden Klaus Frank: Die Atemschutzgeräte können nicht ordnungsgemäß gelagert werden.

Nun hätte man diesen Mangel für einige 100 DM durch den Kauf eines beheizbaren Schrankes mit automatischer Regulierung der Luftfeuchtigkeit sicherlich schon längst beheben können, aber statt dessen stellte Herr Frank auf der letzten Gemeinderatssitzung Frau Matte die drohende Frage, ob sie es denn verantworten könne, die Gesundheit der Feuerwehrleute aufs Spiel zu setzen, als sie sich gegen den Bau eines neuen Gerätehauses aussprach.

In der Gemeindevertretung ist in der Tat eine heftige Diskussion darüber entbrannt, ob die Gemeinde zum jetzigen Zeitpunkt den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses in Angriff nehmen sollte oder nicht.

Die Feuerwehr sucht schon seit Jahren nach einer Möglichkeit, das jetzige Gerätehaus um einen Schulungsraum und sanitäre Einrichtungen zu erweitern. Da 1990 das 100 jährige Bestehen gebührend gefeiert werden soll, wurden die Bemühungen immer dringender.

Nachdem die Gemeinde das ehemalige Gebäude der Raiffeisenbank erworben hatte, bot sich als Alternativlösung an, dieses Gebäude für die Zwecke der Feuerwehr entsprechend umzubauen. Es war aber immer noch nur von einem Schulungsraum mit sanitären Anlagen die Rede.

Ein Sonderausschuß von Gemeindevertretern und Feuerwehrkameraden unterbreitete dann plötzlich einen neuen Vorschlag, sozusagen die



"Große Lösung", nämlich durch An- und Umbau des Raiffeisenbank-Gebäudes ein völlig neues Feuerwehrgerätehaus zu bauen.

Aber so ein Projekt geht natürlich ganz schön ins Geld! Geschätzte Baukosten: 250 000 - 300 000 DM! Nach der derzeitigen Finanzlage des Kreises stehen die Chancen, einen Zuschuß zu bekommen, auch alles andere als gut.

Die SPD-Fraktion ist der Meinung, daß das Vorhaben erstmal zurückgestellt werden muß, weil mit der Ortsentwässerung Kosten auf die Gemeinde zukommen, die die Höhe der Rücklagen weit übersteigen. Der fi-



nanzielle Spielraum der Gemeinde ist daher für einige Jahre aufs äußerste eingeengt, so daß nur noch wirklich dringende Projekte verwirklicht werden können. Und ein neues Feuerwehrgerätehaus ist bestimmt nicht dringend.

Vielleicht läßt sich durch neue Planungen ja doch noch ein Schulungsraum mit Toiletten im ehemaligen Lager der Raiffeisenbank realisieren. Aber die "Große Lösung" ist zur Zeit einfach zu groß für die Gemeinde. Bei den Finanzen der Gemeinde handelt es sich um unser aller Steuergelder, und deshalb haben auch alle Bürger ein Recht darauf, in den Genuß der Gelder zu kommen. Die SPD setzt sich deshalb dafür ein, daß die Rücklagen der Gemeinde dafür verwendet werden, den Kanalanschlußbeitrag für den einzelnen Bürger so niedrig wie möglich zu halten.

## Sonderauschuß?!

Auf der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Antrag auf Gründung eines Ausschusses, der fachkompetenten Bürger der Gemeinde die Gelegenheit geben soll die Gemeindevertreter bei der Arbeit zum Thema Ortsentwässerung zu unterstützen, mehrheitlich angenommen.

Der Antragsteller, die Wählergemeinschaft Neuwittenbek, schlug aber erstaunlicherweise "nur" Gemeindevertreter für die Zusammensetzung des Sonderausschusses vor, da die Wählergemeinschaft die Meinung vertritt, daß es keine fachkompetenten Bürger im Gemeindegebiet wohnhaft sind, die in der Lage wären den Bau der Ortsentwässerungsanlage mit zu überwachen bzw. zu gestalten! Wo ist dann der Sinn dieses Ausschusses? Handelt es sich hier etwa nur um innergemeindliche Machtkämpfe...

## Feuerwehrmarsch

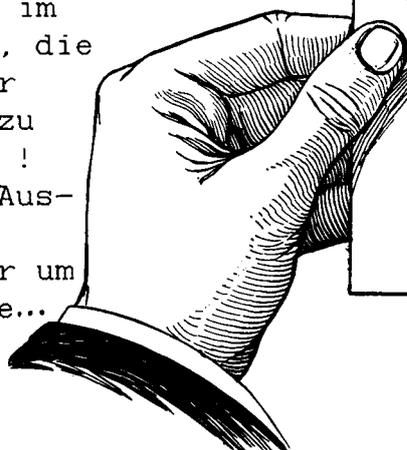
Bei dem 5. Feuerwehrmarsch der Freiwilligen Feuerwehr Ratmannsdorf-Felmerholz, der über 10 Kilometer durch das Felmer und Felmerholzer Moor führte, errang die Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Neuwittenbek den ausgezeichneten 2. Platz. Bei 23 teilnehmenden Gruppen ist das ein Ergebnis, auf das die Wehr mit Recht stolz sein kann. Bei der Endabrechnung lag sie nur 3 Punkte hinter der siegreichen Wehr aus Moisburg in Niedersachsen.

Die Neuwittenbeker starteten in der Besetzung: Rolf Krabbenhöft, Otto Schröder, Bernhard Seifert, Hubert Seifert, Jens Radbruch, Wilhelm Radbruch, Norbert Hinrichs, Andre Peterßen, Dirk Böhme und Hans Frahm als Begleiter.

## Pokal gewonnen

Was den Sportschützen des TSV Neuwittenbek auf ihrem eigenen Schützenfest nicht gelingen wollte haben sie zwei Wochen später beim TUS Felm erreicht:

Die Altersschützen mit der Mannschaft Hermann Pries, Dieter Seeger und Wolf Simon holten mit 290 von 300 möglichen Ringen den Pokal. Als bester Schütze in der Altersklasse mit 99 von 100 Ringen erhielt Wolf Simon außerdem eine Urkunde.



Ab 1.10.1988 müssen  
Erste-Hilfe-Kästen 2 Paar  
Einmalhandschuhe enthalten!

# Schützenfest

Ihr 20. Schützenfest konnten die Sportschützen des TSV in diesem Jahr feiern. Die Sparte besteht zwar schon seit 1960, aber in den ersten Jahren wurde noch kein Schützenfest durchgeführt.

Wie in den Vorjahren kamen die Gastmannschaften von den benachbarten Schützenvereinen aus Königsförde, Revensdorf, Gettorf, Osdorf, Felm und Dänischenhagen. 44 Mannschaften mit ca. 150 Schützinnen und Schützen beteiligen sich an den verschiedenen Disziplinen des Pokalschießens. Erfolgreichster Verein war diesmal der Gettorfer Schützenverein, der gleich vier Pokale erringen konnte. Die Gastgeber gingen diesmal leer aus.

An dem Pokalschießen der örtlichen Vereine nahmen in diesem Jahr nur 5 Mannschaften teil. Der TC Altwittenbek hatte wohl Schwierigkeiten, seine Mitglieder zu aktivieren. Die Beteiligung war jedoch allgemein schlecht.

Zu schwache Beteiligung kennzeichnete auch den Wettbewerb um den Spartenpokal des TSV Neuwittenbek. Die Volleyballer fehlten gänzlich, und die Tischtennispieler, die mit 3 Mann erschienen waren, kamen deswegen auch nicht in die Wertung. So blieben nur 4 Mannschaften übrig.

Die hochbegehrten und daher heiß umkämpften vereinsinternen Pokale fanden alle einen neuen Besitzer:

Den Damenpokal holte sich Doris Rohmann vor Ilse Krabbenhöft und Ingrid Kaiser; den Gründerpokal gewann Jochen Habeck vor Klaus Stein und Dieter Seeger und bei dem Pokal der Exmajestäten siegte Georg Jöhnk vor Edmund Kaliebe, Klaus Stein und Richard Rohmann.

Mit der Beteiligung an den Preiswettbewerben waren die Schützen in diesem Jahr sehr zufrieden. Beim Fischwerfen, einer Disziplin die früher einmal speziell für die Frau-



en geschaffen wurde, mußte man diesmal lange suchen, um einen weiblichen Namen auf der Siegerliste zu finden.

Wie hoch die Siegestrauben beim Preisschießen der Schützen hängen, kann man daran erkennen, daß die ersten acht das bestmögliche Ergebnis von 40/10 erreicht hatten. Den besten Stechschuß gab Klaus Stein ab, gefolgt von Werner Rohde aus Gettorf und Richard Rohmann.

Höhepunkt der Schützenwoche war wie immer der Schützenball am Samstagabend. Und wenn die Schützen in den letzten Jahren immer über mangelnde Beteiligung von den Bürgern der Gemeinde geklagt hatten, waren sie diesmal hoch erfreut, daß Spartenleiter Hermann Pries fast 70 Gäste auf dem Saal der "Linde" begrüßen konnte. Nicht zuletzt war dies wohl auch ein Verdienst der neuen Wirtsleute Christa und Ernst Schentek.

Die Königsproklamation brachte zuerst wenig Überraschungen. Das Jungkönigspaar heißt wie im Vorjahr Marco Eumann und Dörte Krabbenhöft. Viel bejubelt wurde das neue Königspaar Klaus Meier und Ide Habeck. Ihnen stehen als 1. und 2. Ritter Dieter Seeger und Wolf Simon und als 1. und 2. Dame Doris Rohmann und Helga Seeger zur Seite.

Die Schützen und ihre Gäste tanzten bis weit in die Nacht hinein, und auch das Königsfrühstück am Sonntagvormittag wurde eine lange Sitzung. So ist es denn kein Wunder, wenn Hermann Pries von einem rundum gelungenen Fest sprach.

## Tennismeisterschaften abgeschlossen!

Anfang September führte die Tennissparte des TSV Neuwittenbek unter der Leitung von Sportwart Harri Winde die diesjährigen Vereinsmeisterschaften durch.

Nach einer Woche mit Qualifikationsspielen in den Gruppen Damen, Herren und Jugendlichen standen die Finalpaarungen fest.

Bei den Jugendlichen konnte sich Jan Kaiser nach einem spannenden Spiel gegen Peter Tochtermann mit 2:0 nach Sätzen durchsetzen.

Die Trostrundenfinalbegegnung konnte der Altwittenberger Thorsten Landt gegen Henning Stamp für sich mit 2:0 entscheiden.

Nachdem sich Finalteilnehmer und Schaulustige an einer Kaffeetafel gestärkt hatten konnte es mit dem Damenfinale weitergehen.

Insgesamt dreieinhalb Stunden lieferten sich die Spielerinnen Dörte Krabbenhöft und Manuela Dietsche ein spannendes Spiel. Letztendlich konnte Manuela Dietsche den entscheidenden dritten Satz im Tiebreak für sich entscheiden.

Die Krönung der Vereinsmeisterschaften, das Herreneinzel, konnte durch die gute Planung des Sportwartes Harri Winde pünktlich gestartet werden.

Der Altwittenberger Klaus Würkert setzte sich in zwei Sätzen gegen den Kontrahenten Karl-Heinz Lubahn durch und stand damit als Vereinsmeister 1988 der Herren fest.

Als nächstes steht das spaßige Kuddel-Muddel-Turnier am 25. September 1988 auf dem Plan der Tennissparte!

## KK holt zwei Pokale

Die Schützen der Kyffhäuser-Kameradschaft (abgekürzt: KK) Neuwittenbek haben beim diesjährigen Kreisschießen äußerst erfolgreich abgeschnitten.

Die erste Mannschaft in der Besetzung: Hermann Pries, Wilhelm Stender und Klaus Stein errang beim Kleinkaliber-Schießen um den Landrats-Pokal mit 137 Ringen den 2. Platz hinter der KK-Rieseby mit 142 Ringen. Damit gewann sie den Pokal der Gemeinde Borgstedt.

Die gleiche Mannschaft holte im Luftgewehr-Schießen mit 86 von 90 möglichen Ringen sogar den 1. Platz und errang damit den Klaus Solterbeck - Pokal. Hierbei war Hermann Pries mit 30 Ringen auch noch tagesbester Schütze.



## Vergleichskampf verloren!

Zu einem freundschaftlichen Vergleichskampf trafen sich die Schützen des TSV Neuwittenbek und des Revensdorfer Schützenvereins. Auf eigenem Stand unterlagen die Neuwittenbeker knapp mit 758 gegen 766 Ringen.

Die Revensdorfer hatten allerdings einen Vorteil: Sie hatten den Überraschungseffekt auf ihrer Seite. Spartenleiter Hermann Pries hatte den von ihm vereinbarten Termin nämlich völlig vergessen. Trotzdem war die Beteiligung gut. Von Revensdorf nahmen 15, von Neuwittenbek 22 Schützinnen und Schützen teil; die 10 Besten kamen jeweils in die Wertung.

**125 Jahre Sozialdemokratie  
in Schleswig-Holstein**

**SPD**

## Schleswiger Appell —

# RETTET DIE MEERE!

Wenn wir heute nicht zu handeln beginnen, ist es morgen für Nord- und Ostsee zu spät. Robbensterben und Algenplage haben der Öffentlichkeit deutlich vor Augen geführt, daß für unsere Meere die ökologische Katastrophe droht. Unser Appell wendet sich daher an die politisch Verantwortlichen in der Landesregierung, in der Bundesregierung, in den Kommunen, auf der EG-Ebene, er wendet sich an die Industrie und Landwirtschaft, an die Verbraucherinnen und Verbraucher, an die Wissenschaft, an Gewerk-

schaften, Kirchen, Verbände, Vereine und Initiativen, an alle politischen Parteien. Unser Appell geht von der Erkenntnis aus, daß heute gehandelt werden muß, daß jetzt die Finanzmittel zur Verfügung stehen müssen, die morgen schon nicht mehr eingesetzt werden können, weil es keinen Raum mehr dafür gibt, in dem sie eingesetzt werden könnten. Unser Appell geht aus von dem Gedanken der Gesamtverantwortung aller, der auch alle jeweils auf ihre Weise gerecht werden müssen.

### Unser Appell fordert:

- Politisches Handeln zur Beendigung der indirekten Einträge von Schad-, Schmutz- und Nährstoffen über die Fließgewässer und die Atmosphäre in die Meere;
- politisches Handeln für die Beendigung der direkten Einträge aus der Küstenregion, sei es durch Verklappung, sei es von Schiffen, sei es aus Erdgas- und Erdölgewinnungsanlagen;
- die gemeinsame Gestaltung der gemeinsamen Aufgabe »Rettet die Nord- und Ostsee« zwischen Bund und Ländern;
- die konsequente Umsetzung internationaler Vereinbarungen auf dem Gebiet des Meerumweltschutzes;
- den unverzüglichen Beginn der Optimierung von Kläranlagen, um so die Phosphat- und Nitratbelastung zu minimieren;
- unverzügliche Maßnahmen zur Verringerung des Gülleeintrags und der entsprechenden Einleitung in die Flüsse, Seen und Meere.

Mit unserem Appell wollen wir auch verdeutlichen, daß nur ökologisches Denken und Handeln die ökonomischen Grundlagen unseres Landes, sei es im Fremdenverkehr, sei es in der Fischerei, sei es in der Landwirtschaft, sichern kann. Mit unserem Appell wollen wir deutlich machen, daß die Aufgabe »Rettet die Meere« nicht nur das Land Schleswig-Holstein, die übrigen Küstenländer, sondern den Bund wie auch alle Bundesländer gemeinsam angeht. Wir Schleswig-Holsteiner haben allerdings aus

unserer geographischen Situation heraus eine besondere Treuhandpflicht gegenüber Nord- und Ostseeküste. Wir wollen diese Verpflichtung ernst nehmen. Wir brauchen zur Erfüllung dieser Verpflichtung die finanzielle Unterstützung sowohl des Bundes wie auch der anderen Bundesländer. Niemand darf sich aus der Verantwortung stellen. Die finanzielle Verantwortungsgemeinschaft muß ihre Entsprechung in einer Verantwortungsgemeinschaft der Handelnden auf staatlicher und privater Seite finden.

Wir, die Unterzeichner dieses Appells, sagen: Alle müssen dazu beitragen, daß die Meere als gemeinsames Erbe der Menschheit nachfolgenden Generationen erhalten bleiben.

### Das Programm zum Aufklaren

Unter diesem Titel ist eine Broschüre des SPD-Landesverbandes erschienen, die die Regierungserklärung von Björn Engholm, die Rede des SPD-Fraktionsvorsitzenden Gert Börnsen in der Landtagssitzung vom 28. Juni sowie die Rede des SPD-Landesvorsitzenden

Gerd Walter vor dem Landesausschuß vom 10. Juni enthält. Das Heft ist zu beziehen über die SPD-Landesgeschäftsstelle (Kleiner Kuhberg 28-30, 2300 Kiel 1) oder das SPD-Kreisbüro (An der Marienkirche 5, 2370 Rendsburg).